Aufwand an ausländischen Waaren

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): **1 (1779)**

Heft 14

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-543580

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

aussen durch die Raspel nicht beschädigt werden. Diese Art des Beschlags erhält den Pferden gesunde und dauerhafte Hufe, und einen leichten, festen, richtigen Gang; die Schmiede kostets weniger Kosten und Mühe, und das Eisen werden nicht locker.

Aufwand an ausländischen Waaren.

In einem Lande, wo man ungefehr 250000 Seelen rechnet, will ich setzen, daß nur immer die sechste Person Kaffee trinke, so wird die Zahl der Kaffeetrinker 41666 seyn; auf jeden des Tags nur 1 Loth Kaffeebohnen gerechnet, macht nach einer geraden Rechnung täglich 13 Centner, und das Pfund zu 30 Kreutzer, an Geld 650 Gulden; also jährlich 237250 Gulden. Nun rechne man eben so viel an Zucker, so sind es schon 474500 Gulden. Man zähle in eben dem Lande 40000 Personen, die den Taback entweder zum Schnupfen oder zum Rauchen gebrauchen, und setze jeden des Jahrs zu 4 Gulden an, so sind es 160000 Gulden. Folglich belauft sich der jährliche Aufwand nur an solchen entbehrlichen fremden Waaren, in einem so kleinen Lande, nach einer nicht übertriebenen Rechnung, über 6 Tonnen Goldes. Ich sage, nach einer nicht übertriebenen Rechnung, denn wenn auch einige Leute in diesen Dingen einen kleinern Aufwand machen, oder der Personen wenigere seyn sollten, so würde das doch durch die Schwelgerei anderer reichlich ersetzt; zu dem ist es bekannt, wie ausgebreitet der Gebrauch dieser fremden Waaren bereits ist, und wie viel mehr wird er es in wenigen Jahren seyn. An die wildesten Oerter zwischen den Gebirgen, und in die elende Hütte des armen Taglöhners hat er sich eingeschlichen.

Wer will, der rechne noch den Aufwand an fremdem Gewürze, an Seide, Baumwolle und andern ausländischen nöthig gewordenen Produkten und Fabrikwaaren dazu, und sage, ob nicht ein solches Land nothwendig ärmer seyn müsse, als es zur Zeit unserer Vorfahren war, die glücklicher Weise von allem dem nichts wusten noch bedurften.

In einem Lande, wo Indüstrie ist, wo Fabriken und Commerz blühen, kömmt wieder viel Geld von den Nachbarn und aus entlegenen Gegenden herein; was muß aber aus einem Lande werden, wo so viel mehr an Geld herausgeht, und doch keines desto mehr herein kömmt? Wo, was etwa an einigen überflüßigen Landesproducten gewonnen wird, zur Anschaffung der aller nothwendigsten Lebensbedürfnisse wieder heraus muß? Die geschäftigeren Nachbarn müsten es bald ausgesogen haben, wenn ihm keine Mittel zu einer vermehrten Einnahme übrig bleiben sollten.

Der schädliche Einfluß des Kaffegetränks auf die Gesundheit, die Stärke, und Dauerhaftigkeit der Menschen ist im vorigen Jahrgange des Mannigfaltigen gezeigt worden; der ökonomische und politische Schaden läst sich aus dem itzt gesagten beurtheilen. Da diese Dinge eigentlich keine Nahrungsmittel sind, gesetzt daß sie auch unschädlich wären, so ersparen sie nicht einmal etwas am Nothdürftigen, oder aber es geschieht dieses zum Nachtheil des Nahrung bedürftigen Leibes. Aus diesen Betrachtungen ist es geschehen, daß der so schädliche Gebrauch des Kaffee wirklich in einigen Ländern durch Obrigkeitliche Verbote ist eingeschränket, oder abgestellt worden, und daß man in andern ein gesunderes und wohlfeileres einheimisches Getränk an dessen statt einzuführen gesucht hat, und zum Theil nicht ohne guten Erfolg. Die Cichorienwurzel wird zu dieser Absicht häufig gebraucht.

Fleiß und Geschicklichkeit sind die besten Mittel ein Land, so wie jeden Partikularen, vor Armuth und Mangel zu bewahren; wenn der Aufwand steigt, so muß sich auch der Gewinn in eben dem Grade vermehren, Fleiß und Geschicklichkeit müssen also zunehmen, oder es erfolgt Mangel. Wo der Landbau noch nicht zur höchsten Vollkommenheit gestiegen ist, können durch Fleiß und Geschicklichkeit die Landesprodukten vermehrt und vervielfältiget werden — eine reiche Quelle! Oder der Einwohner dem kein Land mehr zu bauen übrig bleibt' verarbeitet und veredelt rohe Produkten, und ziehet den Gewinn dafür von seinen Nachbarn!

S . . .

In des vorhergehenden Stückes letzter Seite, unten in der Anmerkung, lies: machten, statt m . . . ! —

D . . .